Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 12

Artikel: Die Kybernetik im Sowjetsystem 9 : Kybernetik und dialektischer Materialismus II

Autor: Csizmas, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kybernetik im Sowjetsystem

Kybernetik und dialektischer Materialismus II

Von Michael Csizmas

Die Kybernetik steht — wie wir bereits im vorangehenden Bericht gesehen haben — seit ihrer Begründung im Brennpunkt heftiger philosophischer Auseinandersetzungen. Sie wurde vielfach unter dem Vorwand angegriffen, den mechanizistischen Materialismus in einem moderneren Gewand wiederzuerwecken. Der tschechoslowakische Philosoph Jan Kamarit ist der Ansicht, dass der kybernetische Mechanizismus «so schnell wie möglich» beseitigt werden muss. Zuweilen gelangt auch die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Kybernetik in den Händen der «fortschrittlichen» marxistischen Wissenschafter und Philosophen eine «dialektischere» Gestalt annehmen werde. Kamarit scheint es, dass dies ihrem Untergang gleichkäme, weil sie gerade damit, wie die andern mathematischen und logischen Methoden, ihre Universalität verlöre. Er ist der Meinung, dass die Kybernetik sich viel eher dazu eignet, die bereits genauer erkannten und analysierten Beziehungen und Mechanismen mit Hilfe der herkömmlichen und für das jeweilige Gebiet adäquaten Methoden noch gründlicher zu untersuchen. Entgegen der Auffassungen von G. Klaus und A. Kolman kann nach T. Pawlow und Kamarit die Funktion des methodologischen Rüstzeugs auf dem Wege zu neuer Erkenntnis keinerlei kybernetische Philosophie, sondern nur die «allein wissenschaftliche Philosophie — der Marxismus-Leninismus» — und besonders deren dialektischen Logik — erfüllen. Die Philosophie ist in dieser Sicht durchgehend klassenbedingt und stets parteilich. Die Dialektik des theoretischen Denkens der Wissenschaft des 20. Jahrhunderts muss nach ihrer Meinung «mit der bewussten Dialektik in ihrer entwickeltsten Form», muss mit der materialistischen Dialektik der marxistischen Philosophie, verbunden werden. Von der Forderung einer strikten Parteilichkeit wird allerdings bezüglich der Naturwissenschaften selbst in der Sowjetunion seit dem Tode Stalins bis zu einem gewissen Grad abgesehen. Hier wird ein zweifaches Element unterschieden: ein objektives und ein klassengebundenes. Das reine Tatsachenmaterial, das eine mehr oder weniger getreue Erkenntnis der Gesetze der objektiven Welt enthält, wird auch aus «bourgeoisen» Quellen ohne Bedenken übernommen. Anders steht es mit den Ideen, welche im Westen mit der Wissenschaft gekoppelt oder in die Wissenschaft «hereingebracht» werden. Die ideologischen Aspekte der Naturwissenschaft werden nach wie vor kritisch überprüft und eventuell bekämpft.

Ost-West-Streit um den Informationsbegriff

Die Auffassung einer Reihe von westlichen Kybernetikern werden in der sowjetmarxistischen Philosophie als irreführend und unhaltbar bezeichnet. Die marxistisch-leninistischen Philosophen fürchten die ihrer Meinung nach von der «Bourgoisie im Klassenkampf rigoros vorgetragene Verknüpfung der modernen Naturwissenschaft mit philosophischen Fragen», die nicht immer mit den Prinzipien des dialektischen Materialismus übereinstimme. Daher wird sie von der Partei, der Wächterin der ideologischen Reinheit, als «philosophischer Obskurantismus» bezeichnet.

Die Meinungsverschiedenheiten beginnen bereits bei den grundlegenden Fragen. Besonders hat der Informationsbegriff zu vielfältigen philosophischen Spekulationen Anlass gegeben. Norbert Wiener, der «Vater der Kybernetik», und andere behaupten nämlich, dass Information weder etwas Materielles noch etwas Ideelles sei, sondern ein drittes. R. Wagner bringt diese Idee beispielsweise in der folgenden Form zum Ausdruck: «Die Information ist Information, keinerlei Materie oder Energie.» Eine viel stärkere positivistische Tendenz lässt dagegen die folgende Behauptung von A. V. Blom erkennen: «Das Prinzip der Information steht zwischen dem objektiven und dem subjektiven Bereich. Im Rahmen der Kybernetik müssen wir tatsächlich mit einer dritten Komponente der Wirklichkeit rechnen.» Dagegen lässt der DDR-Philosoph G. Klaus einwenden: «Die Tatsache, dass Information kein physikalisches Objekt ist, weder Stoff noch Energie, liefert kein Argument für die Konstituierung eines ‚dritten Seinsbereiches' neben dem materiellen und dem ideellen Bereich.» Hier wird eine Kernfrage der materialistischen Weltanschauung berührt, an welcher selbstverständlich keineswegs gerüttelt werden darf, ansonst man sich schnell dem Vorwurf ausgeliefert sehen kann, dass man provoziere. Der Geist, das Bewusstsein, ist nämlich gemäss Diamat sekundär, die Materie primär: er ist bloss ein Produkt, eine Funktion, eine Begleiterscheinung der Materie. Die Einführung einer «dritten Komponente der Wirklichkeit» in die philosophische Betrachtungsweise wird als Versuch des kybernetischen Positivismus betrachtet, die fundamentale Frage der Philosophie zu umgehen und in ihr den berüchtigten «dritten» Weg zu wählen.

Kybernetik und die Existenz Gottes

Ausser der ideologischen Atmosphäre und dem Einfluss der heutigen positivistischen Philosophie

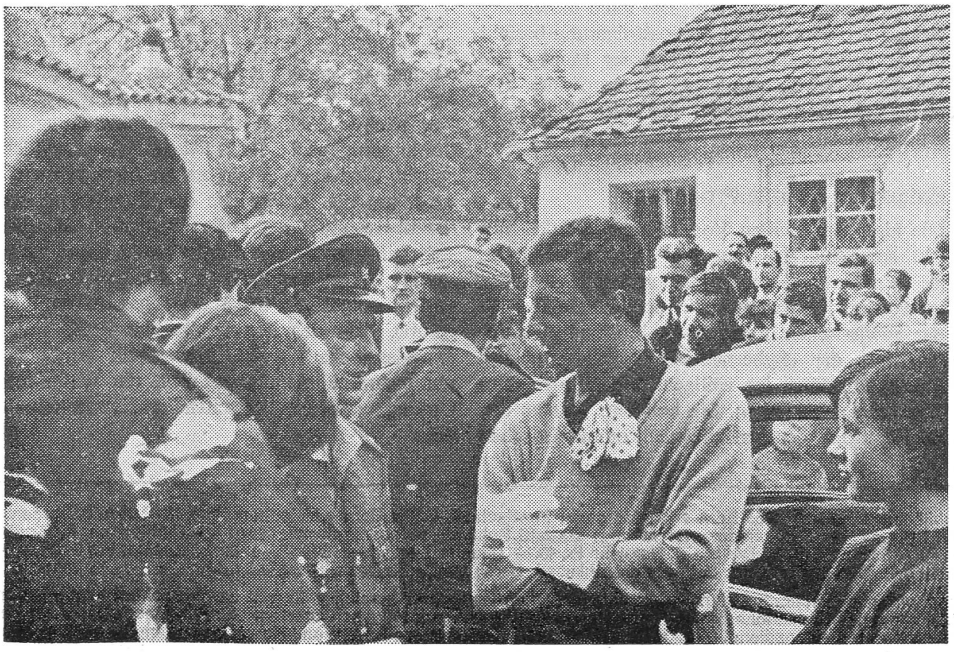
---

hämmert. Die Meinung anderer erfahren wir höchstens von ‚RFE'. Es ist verheerend, dass es in unseren Zeitungen nichts Interessantes gibt».

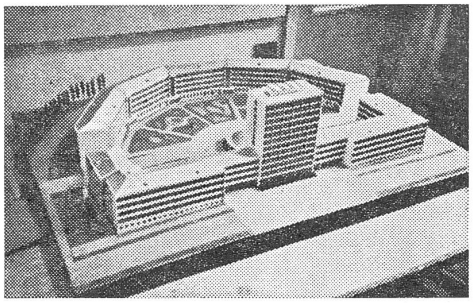
Es erübrigt sich, zu betonen, dass diese Antworten auf Mängel der ideologischen Erziehung hinweisen und dass im Lehrplan der Mittelschulen darauf nicht genügend Gewicht gelegt wird.

Im Gespräch mit Mittelschülern bemängelten diese, dass ihnen in der Schule keine Möglichkeit zum Meinungsaustausch und zur Besprechung aktueller politischer Fragen geboten wird. Auch die KP-Jugendorganisation als Forum für derartige Diskussionen wurde von den Jugendlichen abgelehnt, weil ihrer Ansicht nach «die Informationsgespräche der KISZ in der Regel versanden, entweder weil die Vortragenden selbst nicht gut informiert sind oder weil aus missverstandenem Dünkel von ihnen in ideologischen Fragen keine Widerrede geduldet wird».

Ein anderer Jugendlicher drückte seine Ansicht wie folgt aus: «Die politischen Diskussionen in der Schule sind ein reiner Witz. Ich darf dort bestenfalls Fragen stellen, aber keine beliebigen. Wenn sich aus einer Frage dennoch eine Diskussion ergeben sollte, wird sie regelmässig mit Argumenten im Leitartikelstil beendet.»



Prager Polizei interveniert bei einem «Happening» von Studenten der Karls-Universität. Dieser Zwischenfall vom letzten Herbst beschleunigte die Entwicklung in der Tschechoslowakei.



Modell des geplanten armenischen Instituts für elektronische Forschung.

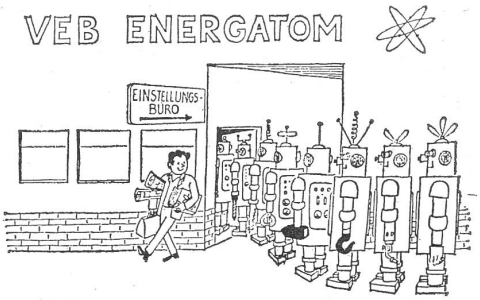
bei vielen westlichen Naturwissenschaftern stösst auch eine Gruppe von «unverhohlen idealistischen» Philosophen auf entschiedene Ablehnung der sowjetmarxistischen Philosophen. Dies betrifft besonders G. Günther, F. Dessauer und E. Wasmuth. Sie werden sowjetischerseits beschuldigt, unter Berufung auf anerkannte Naturwissenschafter die Chance genützt zu haben, die offen gebliebenen Fragen der Kybernetik in «völlig idealistischem» Geiste zu interpretieren und auf diese Weise vom latenten zu einem völlig eklatanten Idealismus überzugehen. Der Neothomismus und die ihm verwandten philosophischen Richtungen haben in marxistisch-leninistischer Sicht das Bestreben, mit Hilfe des Begriffs der Information und anderer kybernetischer Vorstellungen zu einem neuen, diesmal «kybernetischen Nachweis der Existenz Gottes» zu gelangen. Die Religion erscheint bekanntlich in der klassischen kommunistischen Auffassung ihrem Wesen nach verwerflich, und je reiner sie auftritt, um so schlimmer und gefährlicher sei sie.

Günther, Dessauer und Wasmuth stehen als «Neothomisten» im Feuer der sowjetmarxistischen Kritik. Der «Sündenkatalog» dieser «Idealisten» umfasst mehrere Punkte. Günther vertieft den kybernetischen Positivismus in der folgenden Weise: Die traditionelle Abgrenzung der gewöhnlichen Subjektivität von der ihr entgegengesetzten Objektivität sei allzu grob und primitiv. Die bisherige Annahme der klassischen Metaphysik, dass man das Wesen der Realität und insbesondere der menschlichen Existenz durch die beiden metaphysischen Komponenten der Wirklichkeit — die Materialität und die Geistigkeit — erklären könne, sei nach Günthers Auffassung falsch. Auch heute gebe es noch immer ein genau bestimmbares Gebiet von Erscheinungen, die sich weder auf die physikalisch-materielle noch auf die subjektiv-geistige Komponente beziehen liessen. Dieser bisher unklassifizierbare Rest wird in der Kybernetik mit dem Terminus «Information» bezeichnet. Aus dieser Ueberwindung der Konzeption von den beiden metaphysischen Komponenten der Wirklichkeit folge, dass die nur zweiwertige aristotelische Logik lediglich beschränkte Gültigkeit habe. Nach Günther führe diese Ueberwindung der Gültigkeit der formalen Logik zwangsläufig zur Erweiterung der Wirklichkeit um eine dritte Komponente. Folglich, so meint er, entspricht die Konzeption von den beiden «methaphysischen Komponenten» der zweiwertigen Logik des Aristoteles, die Konzeption von drei «metaphysischen Komponenten» jedoch der völlig neuen dreiwertigen «nichtaristotelischen Logik der Kybernetik». Nach Günther war aber das Denken über Gott eo ipso stets nur «logisch einwertig», weil alle «methaphysischen Komponenten» sich ungeachtet ihres Unterschiedes auf das mit sich selbst identische göttliche Absolute bezogen haben. Aehnliche Argumente in bezug auf die Existenz Gottes führen Dessauer und Wasmuth an. Zwar trifft es zu, erklärt Dessauer, dass die Organismen nicht von unserem Bewusstsein geschaffen wurden, wie dies bei den kybernetischen Maschinen der Fall ist; aber das Verhalten der Organismen ist demjenigen der Maschinen sehr ähnlich. Da das Organische auf schöpferische Weise durch die «organische Ganzheit» entsteht, sind wir genötigt, dieser eine bestimmte Art von Bewusstsein zuzuschreiben. Wie man im weiteren erkennt, führt diese Behauptung zur «Vergeistigung» der lebenden Natur und somit zur Ueberordnung eines höchsten Geistes, der in bezug auf das Organische wahrscheinlich die gleiche Stellung einnimmt wie wir in bezug auf die von uns konstruierten kybernetischen Maschinen.

Wasmuth entwickelte eine eigene Theorie der «offenen» und «geschlossenen» Zeit, in welcher sein Credo unverkennbar durchleuchtet. Geschlossene Zeit ist nach Wasmuths Auffassung die Zeit der physikalischen Welt. Sie ist im zweiten Prinzip der Thermodynamik, in der Zunahme der Entropie, und in der Unorganisiertheit der Welt enthalten. Die offene Zeit ist Zeit höherer Ordnung, die für alle Lebewesen und vor allem für den Menschen Bedeutung hat. Da die Information einen Gegensatz zur Entropie darstellt, die in der Kybernetik ein Mass der Unorganisiertheit ist, führt diese Auffassung uns notwendigerweise zur Vorstellung von Gott, weil die Organisiertheit in dieser unorganisierten Welt nur Gott zukommen kann. Die allen diesen Beweisgängen gemeinsame Schlussfolgerung besteht in der Behauptung, dass, wenn der Mensch die Maschine «programmiert», unvermeidlich jemand existieren muss, der den Menschen «programmiert».

Entgegengesetzte Prognosen

Die hier dargestellten Vorstellungen werden von den sowjetmarxistischen Philosophen zunächst, als dem Materialismus widersprechend, energisch verworfen. Sie weisen auch hier auf die Erfolge der sowjetischen Astronautik hin und behaupten, dass der «kybernetische Positivismus und Existentialismus» im völligen Widerspruch zum Kommunismus stehen. Sie betonen: «Unter den Bedingungen der entfalteten kommunistischen



Ohne Worte. («Wochenpost», Ost-Berlin.)

Gesellschaft und Zivilisation wird der Mensch fortfahren, Herr seines Schicksals zu sein. Die kybernetische Technik wird die Macht des Menschen über die Natur vergrössern, der Mensch wird den Anspruch verwirklichen, wahrer Herr der verschiedensten Elemente der Natur, wirklicher Herr der Welt und des Universums zu sein.» Hier kulminieren einmal mehr die marxistisch-leninistische Philosophie und Oekonomik in einer utopischen Sicht der zukünftigen Gesellschaft, in der Eschatologie.

Welche Folgen die konsequente Anwendung der Kybernetik für die Kommunisten unter Umständen mit sich bringen kann, darauf verwies in einem Interview in der «Zeit» vom 5. 11. 1965 ein osteuropäischer Wissenschafter, ein Mann der Praxis, der kürzlich verstorbene ehemalige Leiter des Zentralinstituts für Kernforschung in der DDR, Prof. Dr. Heinz Barwich: «Die DDR ist da wie alle Oststaaten in eine gefährliche Entwicklung hineingeraten, in einen Teufelskreis. Um mit dem Westen Schritt zu halten, müssen die Oststaaten moderne Methoden übernehmen, immer modernere, immer gefährlichere — wie etwa die Kybernetik mit ihren Elektrogehirnen und den Datenverarbeitungsmaschinen. Um solche Maschinen zum Arbeiten zu bringen, muss man sie füttern — mit Daten. Daten aber, das heisst Information, viele, viele Einzeldaten und Informationsverbindungen. Wenn aber der Russe auch nur das Wort ‚Information' hört, bekommt er eine Gänsehaut. Um der Technik willen jedoch muss er die Kybernetik übernehmen, die ihm politisch so gar nicht schmeckt. Man wendet sie auch nur streng technisch an: Sputnik, Automatisierung. Aber das lässt sich ja nicht bremsen. Der nächste Schritt ist Rüstungsforschung mit Computern, und der nächste unvermeidliche Schritt wird sein, dass man sie auch anwenden wird, um die Bedürfnisse der Gesellschaft vorauszuberechnen. Im kommunistischen Manifest steht sinngemäss, der Kapitalismus habe, indem er das Proletariat erzeugt habe, die Waffe zu seinem eigenen Untergang geschaffen. Ich glaube, dass der kommunistische Staat, indem er Wissenschaft treibt, Kybernetik ermöglicht, um technisch nicht abzufallen, die Waffe zum Untergang seiner herrschenden Klasse schmiedet.» ■

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.